

Stadtlandschaften

Die Moldaumetropole — fasziniert als uraltes Zentrum der tschechischen Nation und als Schmelztiegel diverser Kulturen mit seinem von Bezirk zu Bezirk variierenden Wesen.

Die Altstadt

Die Altstadt, **Staré Město**, bildet bis heute das Herz jenes historischen Prag, dessentwegen alljährlich Millionen von Touristen aus aller Welt herbeiströmen. In seiner Mitte liegt Staroměstské náměstí, der 9000 m² große **Altstädter Ring**. Ihn säumen das berühmte **Rathaus** mit der Astronomischen Uhr, Teyn- und St.-Nikolaus-Kirche sowie prächtige Gebäude. Auch das angrenzende Dreieck **Teynhof**, **Ständetheater** und **Gemeindehaus** bildet eine Sightseeing- und Einkaufszone. Insgesamt ist dieses historische Herz ein fast 800 ha großes architektonisches Freilichtmuseum, wo über 200 historische Gebäude unter Denkmalschutz stehen.

Die Kleinseite

Das über Jahrhunderte gewachsene, von Bomben und Naturkatastrophen weitgehend unversehrte Raumgefüge setzt sich westlich der Moldau, auf der sogenannten Kleinseite, **Malá Strana**, fort. Beim Spaziergang durch deren verwinkelte Gassen und Plätze offenbart Prag seine malerische Seite. Erstrangige Kunsterlebnisse, aber auch weitläufiges Grün und herrliche Ausblicke warten auf der **Kampa-Insel**, im **Kloster Strahov** und auf dem nahen **Petrín-Hügel**.

Hradschin

Weithin sichtbar auf einem Hügel, dem Hradschin, thront die **Prager Burg**. Die imposante Burgranlage, von der aus Böhmens Herrscher viele Jahrhunderte lang über das Land regierten, bildet einen Kernbereich jeder Stadttour. Unverzichtbar ist hier die Besichtigung des **St.-Veits-Doms**, des **Alten Königspalasts** und der **Georgsbasilika**. Spektakulär sind auch die Kunstmuseen, und die westlich angrenzende **Burgstadt** (Hradčany) lädt zum Bummeln ein.

Josefov

Als Kernzone des viel beschworenen ›magischen‹ Prag gilt das einstige Judenviertel am Nordrand der Altstadt. Das Gros seines Baubestands ist gerade 100 Jahre jung. Doch einige alte, kostbare Synagogen (und auch Kirchen) haben die Jahrhunderte überdauert. Über dem berühmten **Friedhof** meint man den Geist Rabbi Löws und seines Golem noch zu spüren

Neustadt

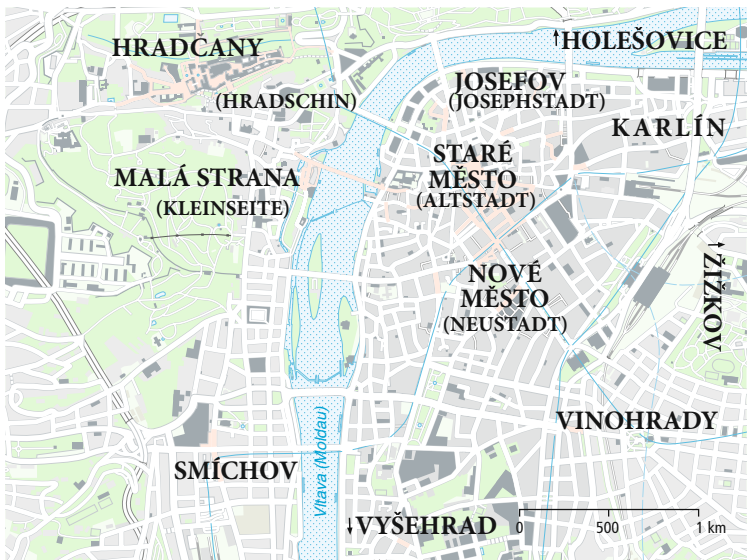
Den entscheidenden Schritt hin zu einer blühenden Metropole tat Kaiser Karl IV., indem er südlich der Altstadt 1348 **Nové Město** gründete. Wo einst hauptsächlich

zugewanderte Handwerker wohnten, pulsiert bis heute das Geschäfts- und Kulturleben. Als Nervenzentrum der Neustadt verströmt der **Wenzelsplatz** weltstädtische Weite und lädt zwischen Büro- und Hotelpalästen, Kauf- und Kaffeehäusern zum Flanieren. Ein Kernbereich ist auch die Fußgängerzone, das von **Národní**, **Na příkopé** und **Na můstku** aufgespannte »**Goldene Kreuz**«. Mit schönen Kirchen, Gärten und Spazierwegen wartet der südliche Teil auf. Abends pulsiert das Leben zwischen **Karlsplatz** und **Národní**. Ein lohnendes Ausflugsziel ist von hier der sagenumwobene Burgfels von **Vyšehrad**.

Zu den Rändern hin

Jahrhundertlang waren Kleinseite, Alt-, Neu- und Burgstadt vier selbstständige Kommunen mit eigener Rechtsprechung, Rathaus und Wappen. Heute umfasst das Stadtgebiet den Großteil der von den Flüs-

sen **Berunka** (Beraun) und **Labe** (Elbe) begrenzten Beckenlandschaft. Inmitten der grünen Hügel **Letná**, **Petřín** und **Vyšehrad** liegen acht weitere, mehrheitlich durch Industrie und Plattenbauten geprägte Stadtbezirke – in Zentrumsnähe sind dies **Smíchov** (im Südwesten), **Holešovice** (im Nordosten), **Žižkov** und **Karlín** (im Osten). Vor allem die beiden Letzteren sind Musterbeispiele dafür, wie sich Arbeiterviertel mit verwitterten Zinshäusern und Fabrikhallen zu angesagten Gegenden mit hippen Restaurants und Cafés, Galerien und Coworking-Büros verwandeln können. Das beste Beispiel für solch eine wundersame Metamorphose ist der Bezirk **Vinohrady**: In kommunistischen Zeiten heruntergekommen, hat er sich dank vergleichsweise reiner Luft, erschwinglicher Mieten und einer dichten Lokalszene zum In-Bezirk für junge Mittelklasse-Prager und die Ausländer-Community gemauert, den man auch als Kurzzeit-Gast unbedingt mal durchstreifen sollte.



Essen ist mehr

Wie ein Phönix aus der Asche — hat sich die Prager Gastroszene seit der Wende zu neuen Höhenflügen aufgeschwungen. Noch vor wenigen Jahrzehnten bestimmten *vepřo, knedlo, zelo* (Schweinebraten, Knödel, Kraut) als deftige Dreifaltigkeit das gastronomische Angebot in Prag. Dazu gab es die unverzichtbare ›Halbe‹ (Bier). Die Alternativen waren meist Rinderschnitzel oder Würstchen mit Sauce. Vielfalt? Fehlanzeige! Heute ist alles anders ...



Fütterung der hungrigen Mäuler auf dem Altstädter Ring – aus diesem Riesenwok wird wohl so mancher satt.

Kulinarische Aufbruchstimmung

Die klassischen böhmischen Spezialitäten à la Schweinsbraten mit Kraut und Knödeln sind nichts für Schonkostler und Diätfanatiker, das ist ja kein Geheimnis. An die Stelle einer solchen kulinarischen Eintönigkeit ist nach der Wende jedoch eine bunte Vielfalt getreten! Heute sorgen über 2000 Restaurants und Kneipen dafür, dass Hunger und Durst an der Moldau zu jeder Tages- und Nachtzeit gestillt werden. Während altingesessene, bodenständige Lokale wie ehemals einfache und preiswerte Kost servieren, gibt es nebenan Köstlichkeiten aus Fernost, Arabien oder der Karibik – von Borscht über Mezze bis Fish & Chips. Dabei bieten mancherorts zugewanderte oder junge, meist von Auslandsaufenthalten inspirierte tschechische Küchenchefs in gestylten Gourmettempeln kulinarisches Raffinement zu einem Preis an, für den sich einheimische Arbeiter eine ganze Woche lang abrackern. In den gentrifizierten Vorstadtbezirken wie Karlín, Vršovice oder Holešovice herrscht definitiv kulinarische Aufbruchstimmung. Dort werden ehemalige Fabrikhallen zu coolen Bistros umgebaut und hippe Cafés überbieten sich gegenseitig in Variantenreichtum.

Von der Bierstube bis zum Kaffeehaus

In erster Linie dienen sie dem Biergenuss bei billiger Ab-sättigung: Die traditionellen, spartanisch möblierten, meist verrauchten und überwiegend von Männern besuchten Bierstuben – heute wie einst heißen sie *pivnice*. Die schlichten

als satt werden



Keine Party, kein Besuch bei Freunden und schon gar kein Silvesterabend kommt ohne sie aus: Die Rede ist von kleinen belegten Brötchen, die unter dem Namen ›chlebíčky‹ firmieren und unbestritten der tschechische Nationalsnack Nummer 1 sind. Als ihr Geburtsort gilt die ehemalige Filiale des Prager Feinkosthändlers Jan Paukert in der Národní třída. Dort wurden 1916 jene belegten Brötchen geschmiert, die bei vielen Menschen im Viertel bald fester Bestandteil des Speiseplans waren. Heute sind die Snacks im ganzen Land verbreitet: So wie damals werden sie auf Weißbrot angerichtet, darauf kommen Mayonnaise oder Kartoffelsalat, garniert mit Schinken, Lachs oder Käse. Natürlich gibt es auch zeitgeistigere Varianten: vom veganen Brötchen mit Roter Bete bis zur Luxusausgabe mit Kaviar oder Roastbeef. Über die besten Brötchen der Stadt gehen die Meinungen auseinander (siehe Essen S. 76 oder S. 186). Nur in einem ist man sich einig: ein Leben ohne ›chlebíčky‹ ist möglich, aber sinnlos.

Gaststätten nennt man *hospoda* oder *hostinec*. Deutlich eleganter ist die *restaurace*, in der man längst auch die Ernährungsbedürfnisse von Nicht-Schwerarbeitern berücksichtigt, d. h. auch leichte Kost bzw. Vegetarisches serviert. Eine Stammklientel haben die vielfach als öffentliche Wohnstuben fungierenden *kavárny*, Kaffeehäuser, die *bufety*, eine Kreuzung aus Cafeteria und Snackbar, und die *vinárny*, oft in gotischen Kellergewölben eingerichtete Weinstuben.



Auf Streifzug durch Prags Bierkneipen. Die Tschechen trinken gerne und viel Gerstensaft – sie konsumieren weltweit am meisten Bier: 140l pro Person und pro Jahr!



Suppe mal ungewöhnlich serviert: im Brotteig.

Bier muss sein

Apropos Alkohol: Den konsumieren die Prager bevorzugt in Form von Bier. Neben dem weltberühmten Budweiser zählen die Parademarken Staropramen, Pilsner Urquell, Gambrinus und der Großpopowitzer Bock (Velke Popovice) zu den beliebtesten Gerstensäften, aber auch Produkte diverser örtlicher Mikrobrauereien. Stetig wachsender Beliebtheit erfreuen sich parallel die Weine. Sie stammen, trotz vermehrter Importe aus den renommierten Anbauländern Europas und von Übersee, zu einem beträchtlichen Teil aus einheimischen Anbaugebieten – vorwiegend aus Südmähren, aber auch Nordböhmen, etwa von den Weinbergen um Mělník, Roudnice, Žernoseky und Most.

Kulinarische Mogelpackung

Wer durch die Prager Altstadt spaziert, entkommt ihnen nicht: den Baumkuchen (*trdelník*). Wenn die Baumstriezel auf einer Lanze über dem Feuer gebacken werden, sieht das zwar spektakulär aus, hat aber absolut nichts mit Tradition zu tun. Vermutlich stammen die *trdelník* aus der Slowakei, von wo sie erst in den letzten Jahren ihren Weg auf Prags Straßen gefunden haben. Wer die Baumkuchen Selfies knipsend als typische Prager Spezialität abfeiert, outet sich selbst als ahnungsloser Tourist.

Das einzig Wahre: Klöße!

Bei den *nedkiky* alias Klößen unterscheidet man zwischen dem süßen und dem geschmacksneutralen Typ. Ersterer ist aus Hefe-, Quark- oder Kartoffelteig geformt, mit Früchten der Saison gefüllt und üppig mit Mohn und Staubzucker bestreut. Letzterer wird aus Mehl und Weißbrot fabriziert und in Scheiben geschnitten oder, seltener, im Ganzen als Rundknödel serviert.